

Inhaltsübersicht

<i>Vorwort</i>	V
<i>Bearbeiterverzeichnis</i>	VII
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XIII
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XLVII
<i>Literaturverzeichnis</i>	LI
1. Kapitel Einleitung	1
2. Kapitel Risikoanalyse nach § 5 GwG: Identifizierung der Risiken der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen	21
3. Kapitel Allgemeine, vereinfachte und verstärkte kundenbezogene Sorgfaltspflichten nach §§ 10 ff. GwG: Umfang und institutsspezifische Umsetzung	57
4. Kapitel Der Geldwäschebeauftragte: Rollen- und Aufgabenprofil nach § 7 GwG	103
5. Kapitel Die zentrale Stelle nach § 25h Abs. 7 KWG: Gesetzliche und aufsichtliche Anforderungen sowie aufbauorganisatorische Implikationen für Kreditinstitute	155
6. Kapitel Transaktions-Monitoring nach § 25h Abs. 2 KWG zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	169
7. Kapitel Prävention von Bestechung und Korruption als praxisrelevante Unterfälle sonstiger strafbarer Handlungen	203
8. Kapitel Gruppenweite Umsetzung von Pflichten zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen	249
9. Kapitel Pflichten von Kreditinstituten bei der Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos	291
10. Kapitel EU-GeldtransferVO: Überwachung von Transaktionsdaten und Umgang mit unvollständigen Geldtransfers	393
11. Kapitel Das Kontenabrufverfahren nach § 24c KWG: Anforderungen an Inhalt und Führung der Kontenabrufdatei	435
12. Kapitel Datenschutzrechtliche Aspekte in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	473
13. Kapitel Jahresabschlussprüfung: Prüfung der Vorkehrungen zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen nach der PrüfV	497
14. Kapitel Länderspezifische gesetzliche und regulatorische Anforderungen in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	547
<i>Stichwortverzeichnis</i>	637

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
<i>Bearbeiterverzeichnis</i>	VII
<i>Inhaltsübersicht</i>	XI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XLVII
<i>Literaturverzeichnis</i>	LI

1. Kapitel

Einleitung

A. Die bisher erfolgte Richtlinien- und Gesetzgebung	1
I. Die 40 Empfehlungen der Financial Action Task Force	1
1. Die FATF	2
a) Gründung	2
b) Rolle	2
c) Inhalte der FATF-Empfehlungen	2
II. Die EU-Geldwäscherichtlinien	5
1. Erste EG-GeldwäscheRL	5
2. Zweite EG-GeldwäscheRL	6
3. Dritte EG-GeldwäscheRL	7
a) Politische Motivation	7
b) Inhalte	7
4. Vierte EU-GeldwäscheRL	8
a) Politische Motivation	8
b) Inhalte	9
5. Änderung der Vierten EU-GeldwäscheRL (sog. 5. EU-GeldwäscheRL)	10
III. Zahlungsverkehr	10
1. EU-Geldtransferverordnung	11
2. Beispiele für nationale gesetzgeberische Maßnahmen	11
B. Aktuelle Bedrohungslage	12
I. Problematik von Berechnungsmodellen	12
II. Risikoabschätzung	13
III. Geldwäsche-Verdachtsfälle	14
1. Erhöhte Meldezahlen aus dem Finanzsektor	14
2. Ergebnisse der Verdachtsmeldungen	14
3. Zwischenfazit	15
IV. Polizeiliche Kriminalstatistik	15
C. Effektivität der Regularien	16
I. Aufdeckung von Geldwäscheaktivitäten	16
II. Terrorismusfinanzierung	17

D. Sicht der Institute und Fazit	17
I. Kosten und Nutzen der Geldwäschebekämpfung	17
II. Fehlende Unterstützung beim Kampf gegen Terrorismusfinanzierung ..	18

2. Kapitel

Risikoanalyse nach § 5 GwG: Identifizierung der Risiken der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen

A. Einführung	21
I. Gesetzgeberische Ziele der Risikoanalyse nach § 5 GwG und § 25h Abs.1 KWG	21
II. Gesetzliche und aufsichtliche Vorgaben an die Risikoanalyse sowie Marktstandards	21
1. Deutsche gesetzliche Vorgaben	22
a) Proportionalitätsgrundsatz	22
b) Nationale Risikoanalyse	22
c) Zu berücksichtigende Risikofaktoren	22
d) Sonstige Anforderungen nach § 5 Abs. 2 GwG	22
2. Aufsichtliche Vorgaben an die Risikoanalyse	23
a) BaFin	23
b) Europäische Aufsichtsbehörden: Leitlinien zu Risikofaktoren ...	24
3. Aktuelle Marktstandards	25
a) Nationale Marktstandards	25
b) Internationale Marktstandards	25
III. Kernanforderungen an die Risikoanalyse im Überblick	26
1. Schritt 1: Bestandsaufnahme	27
2. Schritt 2: Risikoerfassung und -identifizierung	27
3. Schritt 3: Risikokategorisierung und -bewertung	28
4. Schritt 4: Erfassung bestehender Sicherungsmaßnahmen	28
5. Schritt 5: Überprüfung und Weiterentwicklung bestehender Sicherungsmaßnahmen	29
B. Einbettung der Risikoanalyse in Risikomanagement nach § 4 GwG	29
I. Umfang der internen Sicherungsmaßnahmen, § 6 Abs. 2 GwG	29
II. Angemessenheit der internen Sicherungsmaßnahmen	29
1. Kriterien der Angemessenheit	29
2. Beurteilung der Angemessenheit	30
C. Durchführung der Risikoanalyse	30
I. Schritt 1: Bestandsaufnahme der institutsspezifischen Situation	30
1. Organisationsstruktur des Instituts	31
a) Aufbauorganisation	31
b) Aufgaben und Tätigkeiten der Geschäftsbereiche	31
c) Auslagerungen	31

d) Auslandsfilialen	32
e) Repräsentanzen	32
f) Tochterunternehmen und Beteiligungen	32
2. Geschäftstätigkeit des Instituts	33
a) Aufgaben und Unternehmensgegenstand	33
b) Gesellschaftsrechtliche Struktur	33
c) Geschäftszahlen und Geschäftsentwicklung	33
3. Produkt- und Dienstleistungsstruktur	33
4. Kundenstruktur	33
5. Vertriebsstruktur	34
6. Transaktionsstruktur (sofern einschlägig)	34
7. Korrespondenzbankbeziehungen (sofern einschlägig)	34
8. Kriminalitätslage im Geschäftsgebiet	34
II. Schritt 2a: Risikoerfassung und -identifizierung – Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	34
1. Zu berücksichtigende Risikofaktoren	35
a) Risikofaktoren nach GwG, Anlagen 1 und 2	35
b) Risikofaktoren nach EU-Risikoanalyse	37
c) Nationale Risikoanalyse	38
2. In die Erstellung der Risikoanalyse einzubeziehende Informationen	38
a) Typologienpapiere bzw. Verdachtskataloge	38
b) Im Institut vorhandenes Wissen	39
c) Erfahrungsaustausch mit Geldwäschebeauftragten anderer Institute	39
III. Schritt 3a: Risikokategorisierung und -bewertung – Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	39
1. Institutsspezifisches Risikomodell	39
a) Methodik des Risikomodells	40
b) Individuelle Risikobewertung	40
2. Einzubeziehende Risikodimensionen	40
3. Zu berücksichtigende Risikofaktoren	41
a) Risikofaktoren der Dimension „Kunde“	41
b) Risikofaktoren der Dimension „Produkt“	43
c) Risikofaktoren der Dimension „Transaktion“	44
d) Risikofaktoren der Dimension „Vertrieb“	45
4. Berechnung eines Gesamtrisikoscores pro Kunde	46
a) Mögliche Optionen bei der Kombination des Gesamtrisikoscores	46
b) Institutsspezifische Gewichtung der Risikofaktoren	47
5. Kategorisierung	47
IV. Schritt 2b: Risikoerfassung und -identifizierung – sonstige strafbare Handlungen	48
1. Definition der „sonstigen strafbaren Handlungen“	48
2. Identifizierung von institutsspezifischen Szenarien	48

V. Schritt 3b: Risikokategorisierung und -bewertung – sonstige strafbare Handlungen	49
1. Kriterien zur Bewertung der Szenarien	49
a) Eintrittswahrscheinlichkeit	49
b) Erwartete Schadenshöhe	49
c) Durchführung der Bewertung: Self Assessment	50
2. Kategorisierung der bewerteten Szenarien	50
VI. Schritt 4: Erfassung interner Sicherungsmaßnahmen	51
1. Erläuterung der internen Sicherungsmaßnahmen	52
2. Qualitative Bewertung der internen Sicherungsmaßnahmen	52
a) Schwerpunkte des Self Assessments	52
b) Auswertung der Ergebnisse	53
c) Gesamteinschätzung	54
VII. Schritt 5: Überprüfung und Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen	55
1. Ermittlung des Residualrisikos	55
2. Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen	56

3. Kapitel

Allgemeine, vereinfachte und verstärkte kundenbezogene Sorgfaltspflichten nach §§ 10 ff. GwG: Umfang und institutsspezifische Umsetzung

A. Einführung	57
I. Gesetzgeberischer Zweck der kundenbezogenen Sorgfaltspflichten	58
1. Identifizierung des Vertragspartners und der ggf. für ihn auftretenden Person und Identitätsüberprüfung	58
2. Identifizierung des wirtschaftlich Berechtigten	58
3. Erkennung von politisch exponierten Personen	58
4. Ermittlung des Geschäftszwecks und der Art der angestrebten Geschäftsbeziehung	59
5. Überwachung der Geschäftsbeziehung	59
II. Kernanforderungen im Überblick	59
1. Allgemeine Sorgfaltspflichten, § 10 GwG	59
2. Vereinfachte Sorgfaltspflichten, § 14 GwG	60
3. Verstärkte Sorgfaltspflichten	60
B. Regulatorische Anforderungen	60
I. Allgemeine Sorgfaltspflichten, § 10 GwG	61
1. Auslöser von allgemeinen Sorgfaltspflichten, § 10 Abs. 3 GwG	61
a) Begründung einer Geschäftsbeziehung, § 10 Abs. 3 Nr. 1 GwG	61
b) Transaktionen außerhalb einer bestehenden Geschäftsbeziehung, § 10 Abs. 3 Nr. 2 GwG	61
c) Verdacht der Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung, § 10 Abs. 3 Nr. 3 GwG	63

d) Zweifel an Angaben zur Identität des Vertragspartners, § 10 Abs. 3 Nr. 4 GwG	63
e) Risikobasierte Wiederholung der Sorgfaltspflichten bei Bestandskunden, § 10 Abs. 3 S. 3 GwG	64
2. Risikobasierte Festlegung des Umfangs der allgemeinen Sorgfaltspflichten, § 10 Abs. 2 GwG	65
a) Ermessensspielraum der Kreditinstitute	65
b) Risikoanalyse als Kernstück des risikobasierten Ansatzes	66
3. Identifizierung und Identitätsüberprüfung des Vertragspartners, § 10 Abs. 1 Nr. 1 GwG	66
a) Möglichkeit des Absehens von der Identifizierung, § 11 Abs. 3 GwG	66
b) Mitwirkungs- und Offenlegungspflicht des Vertragspartners, § 11 Abs. 6 GwG	67
c) Zeitpunkt der Identifizierung, § 11 Abs. 1 GwG: Vor Begründung der Geschäftsbeziehung	68
d) Begriff des Vertragspartners	69
e) Identifizierung und Identitätsüberprüfung von natürlichen Personen als Vertragspartner	70
f) Identifizierung und Identitätsüberprüfung von juristischen Personen als Vertragspartner	73
4. Identifizierung und Identitätsüberprüfung der ggf. für den Vertragspartner auftretenden Person, § 10 Abs. 1 Nr. 1 GwG	78
a) Begriff der auftretenden Person	78
b) Überprüfung der Berechtigung	78
c) Zu erhebende Angaben, anerkannte Legitimationsdokumente und Verfahren zur Identitätsüberprüfung	79
5. Abklärung und Identifizierung des wirtschaftlich Berechtigten, § 10 Abs. 1 Nr. 2 GwG	79
a) Allgemeine Definition und Begriffsbestimmung, § 3 GwG	79
b) Konstellation 1: Abklärung und Identifizierung wirtschaftlich Berechtigter bei juristischen Personen als Vertragspartner, § 3 Abs. 2 GwG	79
c) Konstellation 2: Abklärung und Identifizierung wirtschaftlich Berechtigter bei fremdnützigen Rechtsgestaltungen für die treuhänderische Vermögensverwaltung	85
d) Konstellation 3: Abklärung und Identifizierung wirtschaftlich Berechtigter bei Handeln auf Veranlassung	86
e) Risikobasierte Identitätsüberprüfung von wirtschaftlich Berechtigten	86
6. Identifizierung und Identitätsüberprüfung von Verfügungsberechtigten nach § 154 Abs. 2 AO	87
a) Zweck der Vorschrift	87
b) Übergangsweise Anwendung des § 154 Abs. 2 AO a.F.	87
c) § 154 Abs. 2 bis 2d AO n.F.	87
7. Feststellung des PEP-Status	90
a) Definition der politisch exponierten Person, § 1 Abs. 12 GwG	90
b) Familienmitglied eines PEP, § 1 Abs. 13 GwG	91

c) Einem PEP bekanntermaßen nahestehende Person, § 1 Abs. 14 GwG	91
8. Ermittlung des Zwecks und der Art der Geschäftsbeziehung	91
a) Hintergrund der Regelung	91
b) Regelfall: Umfang der Ermittlungspflicht	92
c) Ausnahmetatbestand: Zweifelsfreie Identifizierbarkeit des Zwecks und der Art der Geschäftsbeziehung	92
9. Verpflichtung zur Aktualisierung der Kundendaten, § 10 Abs. 1 Nr. 5 GwG	92
a) Gegenstand der Aktualisierung	93
b) Frequenz der turnusmäßigen Aktualisierung	93
c) Anlassbezogene Aktualisierung von Kundendaten	94
d) Vorgehen zur Aktualisierung	94
II. Vereinfachte Sorgfaltspflichten, § 14 GwG	95
1. Faktoren für ein potentiell geringeres Risiko der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Anlage 1 GwG	95
a) Faktoren bezüglich des Kundenrisikos, Nr. 1	95
b) Faktoren bezüglich des Produkt-, Dienstleistungs-, Transaktions- oder Vertriebskanalrisikos	95
c) Faktoren bezüglich des geografischen Risikos, Nr. 2	95
2. Umfang der vereinfachten Sorgfaltspflichten	96
a) Verlagerung des Zeitpunkts der Erfüllung der Sorgfaltspflichten	96
b) Anpassung des Umfangs der für Identifizierungs- oder Verifizierungszwecke eingeholten Informationen	96
c) Anpassung der Qualität bzw. der Quelle der für Identifizierungs-, Verifizierungs- oder Überwachungszwecke eingeholten Informationen	96
d) Anpassung der Häufigkeit der Datenaktualisierung und der Überprüfung von Geschäftsbeziehungen im Rahmen der Sorgfaltspflichten	96
e) Anpassung der Häufigkeit bzw. Intensität der Transaktionsüberwachung	97
III. Verstärkte Sorgfaltspflichten, § 15 und Anlage 2 GwG	97
1. Kriterien für ein potentiell höheres Risiko der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	97
a) Kriterien bezüglich des Kundenrisikos	97
b) Kriterien bezüglich des Produkt-, Dienstleistungs-, Transaktions- oder Vertriebskanalrisikos	98
c) Kriterien bezüglich des geografischen Risikos	98
2. Zwingende Anwendung verstärkter Sorgfaltspflichten	98
a) Politisch exponierte Person, § 15 Abs. 3 Nr. 1a) GwG	98
b) Ansässigkeit des Kunden in Drittstaat mit hohem Risiko, § 15 Abs. 3 Nr. 1b) GwG	98
c) Besondere Eigenschaften der betreffenden Transaktion/ Hochrisikotransaktionen, § 15 Abs. 3 Nr. 2 GwG	99
d) Korrespondenzbankbeziehung, § 15 Abs. 3 Nr. 3 GwG	99

3. Umfang der verstärkten Sorgfaltspflichten	99
a) Höheres Geldwäscherisiko als Ergebnis der Risikoanalyse oder im Einzelfall; PEP	99
b) Hochrisikotransaktionen	100
c) Korrespondenzbankbeziehung	100
IV. Durchführung der Sorgfaltspflichten durch Dritte, § 17 GwG	100
1. Rückgriff auf zuverlässige Dritte kraft Gesetzes, § 17 Abs. 1 GwG	100
2. Rückgriff auf andere geeignete Personen und Unternehmen, § 17 Abs. 5 GwG	100

4. Kapitel

Der Geldwäschebeauftragte: Rollen- und Aufgabenprofil nach § 7 GwG

A. Einleitung	103
B. Verpflichtung zur Bestellung eines Geldwäschebeauftragten	104
I. Verpflichtete Unternehmen nach dem Gesetz	104
1. Gesetzlich Verpflichtete	104
a) Kredit-, Finanzdienstleistungs- und Zahlungsinstitute	104
b) Versicherungsunternehmen	104
c) Kapitalverwaltungsgesellschaften	105
d) Glückspielveranstalter	105
2. Befreiung von der Verpflichtung	105
II. Auf behördliche Anordnung	106
1. Regelbeispiele des § 2 Abs. 1 GwG	106
2. Insbesondere: Güterhändler	107
C. Persönliche Voraussetzungen eines Geldwäschebeauftragten	108
I. Sachkunde	108
II. Zuverlässigkeit gemäß § 1 Abs. 20 GwG	110
III. Externe Geldwäschebeauftragte	111
1. Übertragung nach Anzeige bei der Aufsichtsbehörde	111
2. Vertragliche Gestaltung	111
a) Auslagerungsfähige Leistungen	111
b) Steuerungsmöglichkeit des Verpflichteten	112
c) Kontrollmöglichkeit der Behörde	113
d) Verschwiegenheitspflichten	113
3. Überwachungspflichten	115
D. Bestellung des Geldwäschebeauftragten und Stellung in Unternehmen	116
I. Bestellung durch die Geschäftsleitung	116
1. Beschluss der Geschäftsleitung	116
2. Anzeige der Bestellung an die Aufsicht	117
3. Widerruf der Bestellung und Abberufung	117
a) Widerruf der Bestellung	117
b) Abberufung durch die Geschäftsleitung	117
4. Anzeige der Entpflichtung	118

II. Stellung des Geldwäschebeauftragten im Unternehmen	118
1. Führungskraft mit entsprechender Einflussnahmemöglichkeit	118
2. Der Geschäftsleitung unmittelbar nachgeordnet	119
a) Kein Mitglied der Geschäftsleitung selbst	119
b) Unmittelbare Berichtslinie an die Geschäftsleitung	120
c) Verantwortliches Mitglied der Leitungsebene nach § 4 Abs. 3 GwG	120
d) Berichterstattung an das Aufsichtsorgan	121
3. Weisungsunabhängigkeit	122
4. Zusammenlegung mit anderen Funktionen	122
a) Interessenskonfliktfreie Ausgestaltung	123
b) Interne Revision	123
c) Datenschutz	123
d) Rechtsabteilung	124
e) Compliance-Funktion nach WpHG	124
f) Risikocontrolling	125
5. Ansprechpartner im Unternehmen	125
6. Ansprechpartner für die Aufsichtsbehörden und Strafverfolgungsbehörden	125
7. Ausübung im Inland	126
E. Pflichten des Geldwäschebeauftragten	126
I. Durchführung und Erstellung der Risikoanalyse gemäß § 5 GwG	127
II. Implementierung von Sicherungssystemen gemäß § 6 GwG	127
1. Interne Grundsätze und Arbeitsanweisungen, Verfahren und Kontrollen	128
2. Kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung	129
3. Gruppenweite Verfahren	129
4. Einbindung in neue Produkte und Technologien	130
5. Zuverlässigkeitsprüfung	131
6. Schulung der Mitarbeiter	131
7. Unabhängige Prüfung	132
III. Laufende Überwachung der Einhaltung der Sicherungsmaßnahmen	133
IV. Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsorgane	133
1. Periodische Berichterstattung	133
2. Anlassbezogene Berichterstattung	134
3. Weiterleitung der Berichte an das Aufsichtsorgan	134
V. Meldepflichten bei Verdachtsfällen	135
1. Verdachtsgrad	135
2. Unverzüglichkeit der Meldung	135
3. Durchführung der Verdachtsmeldung	136
VI. Besondere Überwachung von auffälligen Transaktionen	136
VII. Ansprechpartner für die Behörden	137
1. Ansprechpartner für die FIU	137
2. Ansprechpartner für Strafverfolgungsbehörden und weitere Behörden	137

VIII. Ansprechpartner für die Mitarbeiter	138
F. Rechte des Geldwäschebeauftragten	138
I. Einsichts- und Zugangsrechte	139
1. Ungehinderter Zugang zu sämtlichen Informationen, Daten, Aufzeichnungen und Systemen	139
2. Auskunfts- und Befragungsrecht	139
3. Einbindung in die Entwicklung neuer Geschäftsfelder, Produkte und Märkte	139
4. Einbindung in sonstige relevante Aktivitäten und Informationsflüsse	140
II. Angemessene personelle und sachliche Ausstattung	140
1. Personalausstattung	140
a) Geeignete Mitarbeiter	140
b) Ausreichende Personalzahl	141
c) Schulungen	141
2. Für die ordnungsgemäße Durchführung notwendigen sachlichen und technischen Mittel	142
a) Vertretungsmacht	142
b) Sachmittel	142
c) Technische Mittel	142
3. Kürzung der Ausstattungsmittel	143
III. Weisungsbefugnis und Durchgriffsrechte	143
1. Weisungsbefugnisse	143
2. Durchgriffsrechte	144
IV. Unabhängigkeit vom Direktionsrecht der Geschäftsleitung	144
1. Erfüllung der Aufgaben der Geldwäscheprävention und Verdachtsmeldungen	144
2. Auskunftersuchen nach § 30 Abs.3 GwG	145
V. Benachteiligungsverbot und Kündigungsschutz gemäß § 7 Abs.7 GwG	145
1. Keine Benachteiligung im Beschäftigungsverhältnis	145
2. Kündigungsschutz	146
3. Nachwirkung bei Abberufung	146
G. Persönliche Haftung	147
I. Persönliche Pflichten – Ordnungswidrigkeiten	147
1. Ordnungswidrigkeiten nach § 56 GwG	147
a) Verdachtsmeldung gemäß § 43 GwG	148
b) Verstoß gegen das Tipping-off-Verbot	148
c) Keine ausreichenden Sicherungsmaßnahmen gem. §§ 6, 56 Abs.1 Nr. 4 ff. GwG	148
2. Weitere aufsichtsrechtlichen Ordnungswidrigkeiten	148
II. Garantenstellung für Einhaltung der Geldwäschepräventionsvorschriften	149
1. Strafrechtliche Garantenstellung	149
2. Zivilrechtliche Garantenstellung	150

III. Vertragliche Haftungsfreistellung und Versicherungsmöglichkeit	151
1. Vertragliche Ausgestaltung des Anstellungsvertrags	151
2. D&O-Versicherung	151
H. Stellvertreter	152
I. Fazit	152

5. Kapitel

Die zentrale Stelle nach § 25h Abs. 7 KWG: Gesetzliche und aufsichtliche Anforderungen sowie aufbauorganisatorische Implikationen für Kreditinstitute

A. Begriffliche Einordnung: Sonstige strafbare Handlungen, die zu einer Vermögensgefährdung des Instituts führen können	155
I. Inhaltliche Bestimmung des Begriffs der sonstigen strafbaren Handlungen	156
1. Historische Entwicklung der Pflicht zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen	156
a) Viertes Finanzmarktförderungsgesetz, 2002	156
b) Gesetz zur Umsetzung der Zweiten E-Geld-RL, 2011	156
2. Inhaltliche Kriterien zur Bestimmung des Begriffs „sonstiger strafbarer Handlungen“	157
a) Strafbarkeit der Handlung	157
b) Verursachung eines operationellen Risikos beim Kreditinstitut ...	157
II. Begriff der Vermögensgefährdung	158
B. Gesetzgeberischer Zweck von § 25h Abs. 7 KWG	158
I. Verbesserung der Effektivität des Präventionsansatzes	159
II. Hebung von Synergien	159
C. Aufsichtliche Anforderungen an die Zentrale Stelle	159
I. BaFin-Rundschreiben 7/2011 (GW)	160
II. BaFin-Rundschreiben 1/2012 (GW)	160
III. BaFin-Rundschreiben 1/2014 (GW)	160
IV. BaFin-Rundschreiben 5/2017 (GW)	160
D. Aufbauorganisatorische Implikationen für Kreditinstitute	161
I. Grundsatz: Bündelung mit Funktion des Geldwäschebeauftragten	161
II. Unterstellung der Geschäftsleitung	161
III. Abgrenzung zur Steuerung operationeller Risiken	161
IV. Aufbauorganisatorische Ausgestaltung der Zentralen Stelle	162
V. Mögliche Auslagerung der Zentralen Stelle	162

E. Mandat und Aufgaben der Zentralen Stelle	163
I. Mandat der Zentralen Stelle	163
1. Erstellung eines Gesamtpräventionskonzepts	163
2. Koordination aller relevanten Präventionsmaßnahmen	163
II. Operatives Aufgabenprofil der Zentralen Stelle	164
1. Durchführung und Fortentwicklung der Risikoanalyse zu sonstigen strafbaren Handlungen	164
a) Maßnahmen zur Risikoermittlung	164
b) Risikospezifika zu sonstigen strafbaren Handlungen	165
2. Implementierung und Aktualisierung von internen Sicherungsmaßnahmen	165
a) Vorgabe von institutsinternen Richtlinien	165
b) Auswahl, Schulung und Überprüfung von Mitarbeitern	165
c) Definition von Rollen, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen	166
d) Einbindung der Zentralen Stelle in maßgebliche Prozesse	166
e) Transaktionsmonitoring nach § 25h Abs.2 KWG	166
f) Durchführung von Kontrollen	166
g) Überprüfung der Wirksamkeit der Kontrollsysteme	167
h) Untersuchung verdächtiger Vorgänge	167

6. Kapitel

Transaktions-Monitoring nach § 25h Abs.2 KWG zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

A. Einführung	169
I. Zusammenfassung	169
1. Rollen und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Transaktionsmonitorings	170
2. Anhaltspunkte für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	171
3. Generierung von Warnhinweisen und Fallbearbeitung	171
4. Meldung und Risikomitigierende Maßnahmen	171
5. Prüfung und Aufsicht	171
II. Regulatorische Anforderungen	172
1. Transaktionsmonitoring	172
2. Verdachtsmeldungen	172
III. Relevante Transaktionen	173
1. Elektronische Kontobuchungen	173
2. SWIFT-Nachrichtenverkehr	173
3. Bartransaktionen am Bankschalter	173
4. Wertpapiertransaktionen	173
IV. Transaktionsattribute und -muster	174
1. Transaktionsattribute	174
2. Transaktionsmuster	174

B. Schlüsselrollen und -verantwortlichkeiten	175
I. Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des Modells der drei Verteidigungslinien	175
1. Erste Verteidigungslinie	175
2. Zweite Verteidigungslinie	175
3. Dritte Verteidigungslinie	176
II. Gruppenweite und lokale Rollen und Verantwortlichkeiten	176
1. Gruppenweite und standortspezifische regulatorische Pflichten	176
2. Informationsaustausch zwischen der Gruppe und lokalen Einheiten	176
III. Etablierte Kooperationsmodelle im Transaktionsmonitoring	177
1. Dezentrales Transaktionsmonitoring	177
2. Zentrales Transaktionsmonitoring	177
3. Mischformen des Transaktionsmonitorings	178
C. Relevante Anhaltspunkte für Geldwäsche	178
I. Quellen und Ableitungen von Anhaltspunkten zur Geldwäsche	178
II. Kategorien von Anhaltspunkten für Geldwäsche	179
1. Transaktionsattribute	179
2. Verdächtige Muster	180
3. Einzelfallerkennung	180
III. Definition eines Gruppenstandards	180
D. Generierung von Warnhinweisen und Verdachtsfallbearbeitung	181
I. Der Transaktionsmonitoringprozess im Überblick	182
II. Generierung von Warnhinweisen	183
1. IT-unterstützte Generierung von Warnhinweisen	183
a) IT-Lösungen	184
b) Auslösen von Warnmeldungen	184
c) Aussortierung der „False Positives“	185
d) Aufnahme in die Whitelist	185
2. Manuelles Kunden-/Transaktionsmonitoring	186
a) Alternative zum IT-gestützten Transaktionsmonitoring	186
b) Ergänzung zum IT-gestützten Transaktionsmonitoring	186
c) Sonderuntersuchungen spezieller Kundengruppen	187
3. Interne/Externe Verdachtshinweise	187
a) Interne Verdachtshinweise	187
b) Tipping-Off-Verbot	188
c) Meldung in der Praxis	188
d) Beispiel einer internen Verdachtsmeldung	188
e) Externe Verdachtshinweise	188
III. Verdachtsfallbearbeitung	188
1. Falluntersuchung	189
a) Kriterien der Falluntersuchung	189
b) Dokumentation der Falluntersuchung	189
2. Informationsanfragen	190
3. Aktualisierung des Kundenprofils	191

IV. Meldung	191
1. Meldung an FIU	191
a) Art der Meldung	191
b) Zeitpunkt der Meldung	191
c) Verantwortlicher der Meldung	192
2. Aktualisierung KYC-Rating	192
V. Risikomitigierende Maßnahmen	192
1. Einfrieren von Konten/Geldern	192
2. Weitere risikomitigierende Maßnahmen	193
VI. Auflösung der Geschäftsbeziehung	193
VII. Falldokumentation	193
E. Prüfung und Aufsicht	194
I. Überwachung durch den Geldwäschebeauftragten	194
II. Unabhängige Prüfung	195
F. Anhang – Anhaltspunkte für Geldwäsche	195

7. Kapitel

Prävention von Bestechung und Korruption als praxisrelevante Unterfälle sonstiger strafbarer Handlungen

A. Einführung	203
B. Rechtliche und regulatorische Anforderungen	205
I. Allgemeine Anforderungen an ein CMS in Deutschland	205
II. Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen	206
1. Entwicklung	206
2. Regulatorische Vorgaben	206
3. Zentrale Elemente von Korruptionsdelikten	207
a) Vorteil	208
b) Unrechtsvereinbarung	208
c) Amtsträger	209
d) Tathandlung	211
4. Korruptionsdelikte in Deutschland	211
a) Vorteilsannahme und Bestechlichkeit	211
b) Vorteilsgewährung und Bestechung	212
c) Bestechung und Bestechlichkeit im Geschäftsverkehr	212
III. Korruptionsdelikte in ausländischen Rechtsordnungen	213
1. Einführung	213
2. U.S. Foreign Corrupt Practices Act	214
a) Anforderungen des FCPA	215
b) U.S. Sentencing Guidelines	217
3. UK Bribery Act 2010	219
a) Einführung	219
b) Tatbestände und Anwendungsbereich des UK Bribery Acts	220
c) Angemessene Maßnahmen (adequate procedures)	223

IV. Sanktionen und Konsequenzen	224
1. Einführung	224
2. Sanktionen und Konsequenzen für handelnde Personen	224
a) Deutschland	224
b) Großbritannien	225
c) Vereinigte Staaten von Amerika	225
3. Sanktionen und Konsequenzen für das Unternehmen	226
a) Deutschland	226
b) Großbritannien	227
c) Vereinigte Staaten von Amerika	227
V. Internationale Standards zur Verhinderung von Korruptionsdelikten in Finanzinstituten	228
C. Zielbild	229
I. Gruppenorganisation	229
II. Maßnahmen zur Verhinderung „sonstiger strafbarer Handlungen“	230
1. Angemessenheit der Maßnahmen	230
2. Risikoanalyse	230
a) Bewertung der Risiken	232
b) Weiterentwicklung der Risikoanalyse	233
3. Aufbau- und Ablauforganisation	233
4. Interne Grundsätze	234
a) Verhaltenskodex	234
b) Richtlinie zur Korruptionsbekämpfung	235
c) Richtlinie zu Geschenken und Einladungen	235
d) Richtlinie zum Umgang mit Mittelsleuten	236
e) Vorgaben zur Korruptionsvermeidung bei Anstellungen und Praktika	237
5. Geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme	237
a) Allgemeine Sicherungsmaßnahmen	238
b) Geschäftsbezogene Sicherungsmaßnahmen	240
c) Kundenbezogene Sicherungsmaßnahmen	243
6. Kontrollen	243
III. Aufgaben und Einbindung der ersten Verteidigungslinie (First Line of Defense)	243
D. Umsetzungsmaßnahmen und operativer Betrieb	244
I. Programm- und Stakeholdermanagement	244
II. Implementierung und operativer Betrieb	245
III. Outsourcing	245
IV. Dokumentationsanforderungen	245
V. Berichterstattung	246
E. Anhang	246

8. Kapitel

Gruppenweite Umsetzung von Pflichten zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen

A. Einführung	249
B. Regulatorische Anforderungen	250
I. Internationale Regeln	251
1. Financial Action Task Force	251
2. EU-Geldwäsche-RL	253
II. Die Zentralnorm: § 9 GwG	254
1. Wortlaut der Norm	254
2. Funktionen	255
3. Anwendungsbereich	255
4. Grundsatzpflicht	255
III. Auslegungs- und Anwendungshinweise in der Kreditwirtschaft (und außerhalb)	256
IV. „Mutterunternehmen“ und „Gruppe“: Der Gruppenbegriff im deutschen Geldwäscherecht	257
1. Der Gruppenbegriff nach dem Gesetzeswortlaut	257
2. „Beherrschender Einfluss“ und „Gruppe“	258
3. Zwischenholdings	259
V. Finanzunternehmen/„Industrieholdings“ in der Gruppe	260
VI. Zusätzliche und konkretisierende Anforderungen an die „Gruppe“ im Finanzsektor	262
1. §§ 25h ff. KWG	262
2. § 25l KWG	263
VII. Besonderheiten für Verpflichtete außerhalb des Finanzsektors, insbesondere Güterhändler	263
VIII. Extraterritorialer Anwendungsbefehl	264
C. Umsetzung und Zielbild	265
I. Erstellen der gruppenweiten Risikoanalyse	265
1. Sinn und Zweck der gruppenweiten Risikoanalyse	266
2. Dokumentations- und Genehmigungsanforderungen	267
II. (Länder-)Matrixorganisation vs. zentralistische Modelle/Outsourcing	267
1. Finanzindustrie	267
2. Nichtfinanzsektor	268
III. Gruppen-Geldwäschebeauftragter	269
1. Stellvertreter	269
2. Gruppen-Geldwäschebeauftragter	269
3. Stellung des Gruppen-Geldwäschebeauftragten	270
4. Pflichten des Gruppen-Geldwäschebeauftragten	270
5. Anforderungen und Ausgestaltung der Rolle	271

IV. Gruppenweit „einheitliche“ Sicherungsmaßnahmen	272
1. Strategie und Risikoanalyse	272
2. Gruppenweite Sicherungsmaßnahmen	273
3. Gruppenweite Überprüfung	274
V. Gruppenweiter Informationsaustausch	274
1. Grundsatz: Informationsaustausch in der Gruppe	275
2. Beschränkung durch § 47 GwG	275
3. Beschränkungen durch die Datenschutzgesetze	276
4. Risiken für Mutterunternehmen	277
VI. Schutz personenbezogener Daten in der Gruppe	277
1. Personenbezogene Daten	278
2. Verarbeitung personenbezogener Daten	278
VII. Kundensorgfaltspflichten in der Gruppe	279
D. Rechtsunklarheiten und praktische Herausforderungen im operativen Betrieb	280
I. Inkongruenz von geldwäscherechtlichem Gruppenbegriff und (regulatorischen und konzernrechtlichen) Konsolidierungskreisen	280
II. Kollisionen mit ausländischen Verpflichtetenkreisen	281
III. Kommunikation mit Güterhändlern als nachgeordneten Unternehmen im Konzern	282
IV. „Captives“: Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitute im Mischkonzern	283
V. Grenzüberschreitende gruppenweite Organisation	284
1. Cross-Border-Konstellationen innerhalb der EU	284
2. Cross-Border-Konstellationen mit Drittstaaten ohne gleichwertiges Sicherungsniveau	286
VI. Zentralistisch organisierte gruppenweite Maßnahmen und Outsourcing	287
E. Prüfung und Aufsicht	288

9. Kapitel

Pflichten von Kreditinstituten bei der Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos

A. Einführung	291
I. Kontext	291
II. Terminologie: Embargos, Sanktionen und Finanzsanktionen	293
III. Sanktionskonzepte	294
IV. Relevantes Sanktionsrecht	296
V. Antiboykottrecht	297

B. Sanktionen der EU	297
I. Rechtsgrundlagen	297
II. Geltungsbereich	298
1. Standardisierter Geltungsbereich	298
2. Territoriale Anknüpfung	299
a) Unionsgebiet	299
b) Flaggen- und Registerrecht	299
c) Geschäftstätigkeit in der EU	299
3. Personale Anknüpfung	301
a) Unionsbürgerschaft	301
b) Gründungs-/Registerrecht	301
c) Geschäftstätigkeit außerhalb der EU	302
III. Typische Regelungsgehalte von Finanzsanktionen	304
1. Einfriergebot	304
a) Allgemeines	304
b) Begriff „Gelder“	305
c) Begriff „wirtschaftliche Ressourcen“	305
d) Gelder und wirtschaftliche Ressourcen von gelisteten Personen	309
e) Handlung des Einfrierens	311
f) Informationspflichten	312
2. Bereitstellungsverbot	312
a) Grundsätzliches	312
b) Begriff der Bereitstellung	313
c) Konsequenzen	313
3. Mittelbares Bereitstellungsverbot	314
a) Grundsätzliches	314
b) Konstellationen	314
IV. Typische Regelungsgehalte von Embargos	317
1. Waffenembargo	317
a) Allgemeines	317
b) Rechtsgrundlagen	318
c) Verbote gemäß § 74 Abs.1 AWV	318
d) Verbote gemäß § 75 AWV	320
e) EU-Dienstleistungsbeschränkungen	320
f) Ausnahmen vom Waffenembargo	321
2. Ausfuhrverbot für Güter zur internen Repression	322
a) Allgemeines	322
b) Tathandlungen	322
3. Ausfuhrbeschränkungen für Überwachungstechnologie	323
4. Einreisebeschränkungen	323
V. Folgen von Embargo-/Sanktionsverstößen	324
1. Zivilrechtliche Folgen von Sanktionen	324
a) Allgemeines	324
b) Erfüllungsverbot	324
c) Haftungsausschluss	328

2. Strafrechtliche Folgen eines Sanktionsverstoßes	329
a) Straftatbestand	329
b) Ordnungswidrigkeit	332
C. Sanktionen der USA	333
I. Grundlagen	333
1. Allgemeines	333
2. Sanktionsarten	334
a) Länderbezogene Sanktionen	334
b) Weitere Sanktionsprogramme	336
3. Rechtsgrundlagen	336
4. Sanktionsbehörden	337
5. Exportkontrollrecht	337
6. Konsequenzen	338
II. Geltungsbereich	338
1. Begriff US-Person	338
2. Relevanz für Nicht-US-Personen	340
a) Secondary Sanctions	340
b) US-Eigentum oder US-Kontrolle von ausländischen Gesellschaften	341
c) Verursachung einer Sanktionsverletzung	341
III. Typische Regelungsgehalte	342
1. Blocking Sanctions	342
2. Umgehungsgeschäfte	344
3. Facilitation	344
4. Ausnahmen	344
IV. Folgen von Sanktionsverstößen	345
1. Bußgelder	345
a) Grundsätzliche gesetzliche Höchstbeträge	345
b) Inflationsausgleich	345
c) Akkumulation	345
d) Einstufungsmatrix	346
2. Strafrechtliche Folgen	346
D. Einhaltung von Embargos und Sanktionen	347
I. Grundlagen	347
1. Einführung von Prüfprozessen	347
2. Festlegung des relevanten Sanktionsrechts	347
3. Zielbild	348
II. Sanktionslistenscreening	348
1. Allgemeines	348
2. Verantwortlichkeiten	349
3. Einsatz technischer Screeningtools	350
a) Allgemeines	350
b) Auswahl der Software	351
c) Einsatz der Software	352

4. Auslagerung	353
5. Prüfung und Aufsicht	354
III. Weitere sanktionsrechtliche Sicherungsmaßnahmen	355
1. Allgemeines	355
2. Länderbezogene Leitlinien	355
a) Verantwortlichkeiten	356
b) Einsatz von Software	356
c) Unterscheidung zwischen Bank- und Grundgeschäft	357
d) Prüfungsdokumentation	357
e) Absicherungen	357
3. Sanktionsklauseln	358
4. Sanctions Questionnaires	359
5. Auslagerung	359
6. Prüfung und Aufsicht	359
E. Einhaltung von Antiboykottrecht	360
I. Grundlagen	360
II. Boykottklärungsverbot der AWV	360
1. Allgemeines	360
2. Tatbestand	362
a) Begriff des Inländers	362
b) Begriff des Boykotts	363
c) Begriff der Boykottklärung	365
d) Begriff des Außenwirtschaftsverkehrs	372
3. Rechtsfolgen eines Verstoßes	372
a) Ordnungswidrigkeit	372
b) Zivilrechtliche Folgen	372
4. Auswirkungen	373
III. EU-Boykott-Abwehrregelungen	374
1. Hintergrund	374
a) Allgemeines	374
b) Aktualisierung 2018	374
c) Nichtanerkennung der US-Rechtsakte	375
d) Schadensersatzanspruch	375
2. Tatbestand Art. 5 VO (EG) Nr. 2271/1996	375
a) Tathandlung	375
b) Referenzvorschriften im Anhang	376
c) Genehmigungsmöglichkeit	381
3. Ordnungswidrigkeit	382
4. Auswirkungen	383
IV. Exkurs: Abwehrregelungen am Beispiel Russlands	383
1. Hintergrund	383
2. Einzelne Abwehrmaßnahmen	384
3. Auswirkungen	387

V. Einhaltung des Antiboykottrechts	387
1. Vertragsgestaltung	387
2. Sanctions Questionnaires	390
3. Außenwirtschaftserklärungen	390

10. Kapitel

EU-GeldtransferVO: Überwachung von Transaktionsdaten und Umgang mit unvollständigen Geldtransfers

A. Einführung	393
I. Hauptziele der EU-GeldtransferVO	393
II. Begriffsbestimmungen und Geltungsbereich	394
1. Begriffsbestimmungen	394
a) Auftraggeber	394
b) Begünstigter	394
c) Geldtransfer	394
d) Zahlungsdienstleister	395
e) Zwischengeschalteter Zahlungsdienstleister	395
f) Zahlungskonto	395
2. Geltungsbereich	395
a) Grundsatz: Anwendbarkeit auf Geldtransfers	395
b) Ausnahmen: Bargeldzahlungen, Bedienung von Wertpapieren und Clearing/Abwicklung	396
III. Überblick zu den Kernanforderungen	396
1. Prüfprozess: Echtzeit- oder nachträgliche Überwachung von Datensätzen	397
2. Prüffolgeprozess: Risikobasierte Verfahren zum Umgang mit unvollständigen Geldtransfers	397
IV. Relevanzabgrenzung	397
1. Betroffenheit als Zahlungsdienstleister	397
2. Betroffenheit als zwischengeschalteter Zahlungsdienstleister	397
B. Pflichten des Zahlungsdienstleisters des Auftraggebers	398
I. Bei Geldtransfers zu übermittelnde Angaben	398
1. Umfang der Datenübermittlung bei Geldtransfers nach außerhalb der EU	398
a) Geldtransfers von mehr als 1 000 EUR	398
b) Geldtransfers bis einschließlich 1 000 EUR	399
c) Sammelüberweisung	399
2. Umfang der Datenübermittlung bei Geldtransfers innerhalb der EU	400
a) Grundsatz: Reduzierter Datenumfang	400
b) Ausnahme: Nachträgliche Bereitstellung zusätzlicher Angaben auf Antrag	400

II. Überprüfung der Angaben zum Auftraggeber	400
1. Art der Überprüfung	400
2. Umfang der Überprüfung	401
3. Wegfall der Überprüfungspflicht bei Geldtransfers bis einschließlich 1 000 EUR	401
4. Fiktion der Ausführung der Überprüfung	401
III. Zeitpunkt der Überprüfung	401
C. Pflichten des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	402
I. Prüfprozesse: Überprüfung unzulässiger Buchstaben und Einträge in Zahlungsanweisungen sowie fehlender Angaben zum Auftraggeber oder zum Begünstigten	402
1. Fachliche Anforderungen an die Überprüfung auf unzulässige Buchstaben oder Einträge in Zahlungsanweisungen	402
a) Umfang der Überprüfung	402
b) Fingierte Einhaltung von Art. 7 Abs. 1 EU-GeldtransferVO	404
2. Fachliche Anforderungen an die Überprüfung auf ganz oder teilweise fehlende bzw. unsinnige Angaben in Zahlungsanweisungen	405
a) Anforderungen an die Überprüfung der Vollständigkeit von Angaben	405
b) Anforderungen an die Überprüfung von unsinnigen Angaben	406
3. Überprüfung der Angaben zum Begünstigten	406
a) Art der Überprüfung	406
b) Umfang der Überprüfung	406
c) Wegfall der Überprüfungspflicht bei Geldtransfers bis einschließlich 1 000 EUR	406
d) Fiktion der Ausführung der Überprüfung	407
4. Operative Umsetzung der Prüfprozesse	407
a) Zeitpunkt der Überprüfung	407
b) Institutsspezifisches Risikomodell für Prüfprozesse	408
c) Kernkriterien für die IT-technische Ausgestaltung der Prüfprozesse	408
II. Prüffolgeprozesse: Bearbeitung von Geldtransfers mit unzulässigen und bzw. oder unvollständigen Angaben zum Auftraggeber oder zum Begünstigten	409
1. Fachliche Anforderungen an die Bearbeitung von Geldtransfers mit unzulässigen und bzw. oder unvollständigen Angaben	409
a) Einrichtung wirksamer risikobasierter Verfahren	410
b) Behandlung wiederholt säumiger Zahlungsdienstleister	412
c) Abgabe einer Meldung an die Behörden	413
2. Operative Umsetzung der Prüffolgeprozesse	414
a) Institutsspezifisches Risikomodell als Grundlage der Bearbeitung unvollständiger Geldtransfers	414
b) Überlegungen zur IT-technischen Ausgestaltung der Prüffolgeprozesse	416

D. Pflichten des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	417
I. Prüfprozesse: Überprüfung auf Erhaltung sowie Zulässigkeit und Vollständigkeit von Angaben durchzuleitender Geldtransfers	417
1. Exkurs: Geldtransfers mit zwischengeschaltetem Zahlungsdienstleister	417
a) Erste Zahlungsanweisung	418
b) Zweite Zahlungsanweisung	418
2. Erhaltung der Angaben bei Durchleitung eines Geldtransfers	419
3. Überprüfung unzulässiger Buchstaben und Einträge sowie fehlender bzw. unsinniger Angaben zum Auftraggeber oder zum Begünstigten	419
a) Überprüfung von durchzuleitenden Geldtransfers auf unzulässige Buchstaben oder Einträge	420
b) Überprüfung von durchzuleitenden Geldtransfers auf ganz oder teilweise fehlende Angaben	421
c) Anforderungen an die Überprüfung von unsinnigen Angaben	421
4. Operative Umsetzung der Prüfprozesse	421
a) Zeitpunkt der Überprüfung	422
b) Institutsspezifisches Risikomodell für Prüfprozesse	422
c) Kernkriterien für die IT-technische Ausgestaltung der Prüfprozesse	422
II. Prüffolgeprozesse: Bearbeitung von durchzuleitenden Geldtransfers mit unzulässigen und bzw. oder unvollständigen Angaben	423
1. Fachliche Anforderungen an die Bearbeitung von durchzuleitenden Geldtransfers	423
a) Einrichtung wirksamer risikobasierter Verfahren	423
b) Behandlung wiederholt säumiger Zahlungsdienstleister	425
c) Abgabe einer Meldung an die zuständigen Behörden	425
2. Operative Umsetzung der Prüffolgeprozesse	425
a) Institutsspezifisches Risikomodell als Grundlage der Bearbeitung durchzuleitender Geldtransfers	425
b) Überlegungen zur IT-technischen Ausgestaltung der Prüffolgeprozesse des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	426
E. Schriftlich fixierte Ordnung von Zahlungsdienstleistern	426
I. Umfang der schriftlich fixierten Ordnung	426
II. Genehmigung durch Führungsebene	426
III. Schulung und regelmäßige Aktualisierung	427
F. Aufbewahrung von Aufzeichnungen und Datenschutz	427
I. Aufbewahrung von Aufzeichnungen	427
II. Schutz personenbezogener Daten	427
G. Verwaltungsrechtliche Sanktionen	427
I. Tatbestandsvoraussetzungen	428

II. Geldbußen	428
1. Geldbußen gegen juristische Personen	428
2. Geldbußen gegen natürliche Personen	428
III. Weitere Sanktionsmaßnahmen	429
H. EU-GeldtransferVO im Fokus der Jahresabschlussprüfung	429
I. Prüfungsumfang	429
1. Kriterien der Prüfung des Zahlungsdienstleisters des Auftraggebers	429
a) Übermittlung von Angaben bei Geldtransfers	429
b) Überprüfung der Angaben zum Auftraggeber	430
2. Kriterien der Prüfung des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	430
a) Prüfprozesse des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	430
b) Prüffolgeprozesse des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	431
3. Kriterien der Prüfung des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	431
a) Prüfprozesse des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	432
b) Prüffolgeprozesse des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	432
II. Maßnahmen zur Vorbereitung von Prüfungen durch den Jahresabschlussprüfer	433
1. Schriftlich fixierte Ordnung und Prozessdokumentation	433
2. Kontrollen des Zahlungsdienstleisters	434
3. Vorbereitung von Stichprobenprüfungen	434

11. Kapitel

Das Kontenabrufverfahren nach § 24c KWG: Anforderungen an Inhalt und Führung der Kontenabrufdatei

A. Allgemeine Informationen	435
I. Einführung der Kontenabrufdatei	435
II. Erweiterung der Kontenabrufdatei	435
III. Zielsetzung der Kontenabrufdatei	436
B. Adressaten der Anforderung	436
I. KWG	436
II. KAGB	437
1. KVG und OGAW-KVG	437
2. Inländische Zweigniederlassungen	437
a) EU-OGAW-Verwaltungsgesellschaften	437
b) EU-AIF-Verwaltungsgesellschaften	437
c) Ausländische AIF-Verwaltungsgesellschaften	437
III. Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz	438
C. Anforderungen an die Führung der Kontenabrufdatei	438
I. Die § 24c KWG-Schnittstellenspezifikation der BaFin	438

II. Verfügbarkeit der Kontenabrufdatei	438
III. Inhalte der Datei	440
1. Überblick	440
2. Konto- und Depotnummer	441
3. Schließfachnummer	441
4. Eröffnungsdatum	441
5. Auflösungs-, Beendigungsdatum	442
6. Gültigkeitsdaten für Konten und Konten-Rollen	442
7. Namen	443
8. Geburtsdatum	443
9. Anschriften	444
10. Steuerliche Ordnungsmerkmale	445
IV. Ereignisse mit Einfluss auf die Inhalte der Kontenabrufdatei	446
1. Umstellung von Konto-, Depot-, oder Schließfachnummern	447
2. Fusion von Instituten	447
3. Kontenübertragung	448
V. Konsistenz der Daten	449
VI. Historisierung und Datenlöschung	449
VII. Abruf	449
VIII. Datenschutz und IT-Sicherheit	450
IX. Prüfung durch den Jahresabschlussprüfer	450
D. Abrufberechtigte und andere Bedarfsträger	450
I. Abrufe durch die BaFin	451
1. Aufsichtsbehörden	451
2. Behörden und Gerichte	451
3. Außenwirtschaftsgesetz	451
II. Abrufe durch die Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen	452
III. Abrufe durch das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt)	452
IV. Ablauf der Bearbeitung des Auskunftersuchens	453
V. Empfängerbezogene Filterung der abgerufenen Daten	453
VI. Statistische Daten zu Anzahl und Verteilung der Abfragen	453
E. Auslagerung	454
I. Aufgaben des Dienstleisters	454
II. Manuelle Erfassung	455
F. Verpflichtungen und Ausnahmen	455
I. Darlehenskonto und Konten für vermögenswirksame Leistungen	455
II. Härtefallregelungen	455
1. Befreiung von der Führung einer Kontenabrufdatei	455

2. Erleichterungen hinsichtlich der Aufnahme der Verfügungsberechtigten in die Kontenabrufdatei	456
3. Erleichterung hinsichtlich der wirtschaftlich Berechtigten	457
III. Institute ohne Aufsichtsbedarf durch die BaFin	458
IV. Institute in Abwicklung	458
V. Gesellschaften bürgerlichen Rechts, nicht rechtsfähige Vereine	458
VI. Konten ohne Verfügungsberechtigung	459
VII. Kreditkartenkonten	459
1. Verpflichtung zur Teilnahme am Abrufverfahren	459
2. Ausgenommen von der Teilnahme am Abrufverfahren	459
VIII. Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung	459
IX. Zentrale Gegenpartei	459
X. Zentralverwahrer	460
XI. Weitere Ausnahmen	460
G. Personenrollen im Kontenabrufverfahren	460
I. Personenbelegung	460
1. Betreiber	461
2. Administrator Abfragekomponente	461
3. Technisch Verantwortlicher	461
4. Verfahrensverantwortlicher	462
5. Datenschutzbeauftragter	462
II. Besonderheiten bezüglich der Personenbelegung	462
1. Kommunikation mit der BaFin	462
2. Kommunikation innerhalb der Unternehmenseinheiten	462
H. Monitoring- und Prüfmaßnahmen	463
I. Meldedaten in tabellarischer Form	463
I. Daten zu Konto, Depot oder Schließfach	464
II. Konten-Rollen „Kontoinhaber“ und „Verfügungsberechtigter“	464
III. Konten-Rolle „wirtschaftlich Berechtigter“	466
J. Bußgelder	468
I. Geldbußen nach dem KWG	468
II. Geldbußen nach dem KAGB	469
III. Geldbußen nach dem ZAG	469
K. Begriffsbestimmungen	469

12. Kapitel

Datenschutzrechtliche Aspekte in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

A. Einführung	473
B. Überblick: Datenschutzrechtliche Aspekte in der Geldwäscheprävention	475
C. Erste Ebene: Das „Ob“ der Datenverarbeitung	476
I. Rechtshistorische Herleitung: Volkszählungsurteil von 1983	476
II. Begriffsbestimmungen und Grundlagen: Verarbeitung personenbezogener Daten	477
1. Begriffsbestimmung: Personenbezogene Daten	477
a) Kriterium der Identifizierbarkeit	477
b) Zwischenfazit	478
2. Begriffsbestimmung: Verarbeitung	478
a) Präventionsmaßnahmen nach GwG	478
b) Technisch unterstützte Präventionsmaßnahmen	479
3. Kriterium der Zweckbindung	479
a) Zweckfestlegung für Geldwäscheprävention: § 58 GwG	479
b) Zweckfestlegung für Prävention sonstiger strafbarer Handlungen	480
III. Überblick der Rechtsgrundlagen	480
1. Verbot mit Erlaubnisvorbehalt	481
2. Vorprüfung: Datenschutzrechtliches Regelungsregime DSGVO/ BDSG oder Landesdatenschutzrecht	481
3. In der Praxis herangezogene Rechtsgrundlagen gem. DSGVO und BDSG: Datenschutzhinweise der Banken und Beschäftigtendatenschutz	481
IV. Art. 6 Abs. 1 lit. c) DSGVO: Datenverarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung	483
1. Bezug zur Datenverarbeitung in § 58 GwG	483
2. Einsatz von Datenverarbeitungssystemen, § 25h Abs. 2 KWG	483
V. Art. 6 Abs. 1 lit e) DSGVO: Datenverarbeitung im öffentlichen Interesse	484
VI. Art. 6 Abs. 1 lit f) DSGVO: Datenverarbeitung zur Wahrung berechtigter Interessen	484
VII. Sonderaspekt: Beschäftigtendatenschutz	485
1. Überprüfung der Zuverlässigkeit von Mitarbeitern, § 6 Abs. 2 Nr. 5 GwG	485
2. Rückgriff auf Betriebsvereinbarungen	486
VIII. Art. 6 Abs. 1 lit a) DSGVO: Einwilligung als Rechtsgrundlage	486
1. Anwendbarkeit in der Geldwäscheprävention	486
2. Sonderfall: Einwilligung im Beschäftigtendatenschutz	486

D. Zweite Ebene: Das „Wie“ der Datenverarbeitung	487
I. Grundsätze der Verarbeitung, Art. 5 DSGVO	487
1. Erforderlichkeit und Datenminimierung	487
a) Kriterium der Angemessenheit von Präventionsmaßnahmen	487
b) Denkbare Ansätze in der Geldwäscheprävention	488
2. Richtigkeit von Daten	488
3. Speicherbegrenzung	489
4. Integrität und Vertraulichkeit	489
II. Transparenz und Betroffenenrechte	489
1. Betroffenenrechte gem. Art. 13 ff. DSGVO	490
2. Einschränkungen gem. BDSG und GwG	490
E. Dritte Ebene: Einbeziehung von Auftragsverarbeitern oder Dritten	490
I. Art der Einbindung	491
II. Auftragsverarbeitungsvertrag	491
III. Abgrenzung zu gemeinsamer Verantwortlichkeit	492
F. Vierte Ebene: Grenzüberschreitende Verarbeitungstätigkeiten	492
I. Zweistufige Prüfung	492
1. Stufe 1: Einhaltung datenschutzrechtlicher Anforderungen	492
2. Stufe 2: Feststellung eines angemessenen Datenschutzniveaus des Drittlandes	493
II. Ersatzweises Vorliegen geeigneter Garantien i.S.d. Art. 46 DSGVO	493
III. Ausnahmen für bestimmte Fälle i.S.d. Art. 49 DSGVO	494
G. Zusammenfassende Würdigung	494

13. Kapitel

Jahresabschlussprüfung: Prüfung der Vorkehrungen zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen nach der PrüfbV

A. Einführung	497
B. Rechtliche Grundlagen	500
I. Geldwäsche & Co	500
1. Terrorismusfinanzierung	500
2. Internationale Zahlungstransfers	501
3. Sonstige strafbare Handlungen	501
4. Automatisierter Abruf von Kontoinformationen	501
5. Fazit	501
II. Kreditwesengesetz	502
1. § 29 KWG	502
2. § 30 KWG	502
3. § 44 Abs. 1 S. 2 KWG	503

III. Prüfungsberichtsverordnung (PrüfbV)	504
1. § 27 PrüfbV	505
2. Anlage 5 (zu § 27): Erfassungsbogen gem. § 27 PrüfbV	506
a) Gliederung und Inhalte des Erfassungsbogens	507
b) Definition und Abstufung der Prüfungsfeststellungen	509
c) Gründe für die Einführung eines Erfassungsbogens	510
3. Vorgaben zur Prüfung von Institutsgruppen	511
4. Prüfungszeitpunkt und Berichtszeitraum	512
IV. Zwischenfazit: Kritische Würdigung der bankaufsichtlichen Vorgaben zur Geldwäscheprüfung und zur Berichterstattung	513
C. Die Prüfung der Anti-Geldwäsche-Organisation	515
I. Vorbemerkung	515
II. Prüfungsplanung (I) – Vorbereitende Maßnahmen des Prüfers	516
III. Prüfungsplanung (II) – Herstellung der Prüfungsbereitschaft des Instituts	517
IV. Prüfungsablauf	519
V. Prüfung zur Beurteilung von Angemessenheit und Wirksamkeit	522
1. Angemessenheit und Wirksamkeit als Prüfungsziel	522
2. Der IDW PS 980 – eine konzeptionelle Vorlage für die Geldwäscheprüfung?	523
3. Konzeptions-, Angemessenheits- und Wirksamkeitsprüfung	525
4. Die Prüfung der Konzeption in der Geldwäscheprüfung	526
5. Die Prüfung der Angemessenheit in der Geldwäscheprüfung	527
6. Die Prüfung der Wirksamkeit in der Geldwäscheprüfung	528
VI. Prüfungsergebnisse	529
VII. Abschlussbesprechung	530
VIII. Die Geldwäscheprüfung und die möglichen Folgen	531
1. Anordnung von Sonderprüfungen oder Prüfungsschwerpunkten	532
2. Intensivierung der bankaufsichtlichen Überwachung	533
3. „BaFin-Pranger“: Maßnahmen der BaFin gegen Institute und Geschäftsleiter	534
4. Bußgeldverfahren	534
5. Anordnung der Abberufung des Geldwäschebeauftragten	535
6. Abberufung von Geschäftsleitern oder von Mitgliedern des Aufsichts- oder Verwaltungsrats	535
7. Aufhebung der Erlaubnis	536
8. Reputationsschaden	536
D. Kritische Würdigung	537
I. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (I): Prüfungsbericht und Erfassungsbogen	537
II. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (II): Timing	538
III. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (III): Prüfungsgegenstand	538

IV. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (IV): Prüfungszeitpunkt	539
V. Qualität der Geldwäscheprüfung (I): Ressourcen	540
VI. Qualität der Geldwäscheprüfung (II): Budget	540
VII. Unabhängigkeit (I): Regeln für die Prüfer	541
VIII. Unabhängigkeit (II): Externe Rotation	542
IX. Governance (I): Institutsinterne Regelungen zur Vergabe von Beratungsaufträgen	543
X. Governance (II): Institutsinterne Anreizstrukturen	543
E. Zusammenfassung und Ausblick	544

14. Kapitel

Länderspezifische gesetzliche und regulatorische Anforderungen in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

A. Großbritannien	547
I. Einleitung und Hintergrund	547
1. Geschichtlicher Rückblick und politische Maßnahmen	548
2. Umsetzung von FATF-Empfehlungen	548
3. Selbsteinschätzung („Self Assessment approach“)	549
a) Die erste nationale Einschätzung der Risikolage („National Risk Assessment“)	549
b) Der Aktionsplan 2016	550
c) Die zweite nationale Einschätzung der Risikolage („National Risk Assessment“)	551
4. FATF-Evaluierung 2018	551
II. Derzeitiger gesetzgeberischer und politischer Ansatz der Regierung	552
1. Der „Proceeds of Crime Act“	552
2. Der „Criminal Finances Act“	552
3. Gesetze zur Terrorismusbekämpfung	553
a) Der „Terrorism Act 2000“ und der „Anti-Terrorism, Crime and Security Act 2001“	553
b) Der „Counter-Terrorism Act 2008“ (CTA)	553
4. Die „Money Laundering Regulations“	554
5. Strafverfolgungsbehörden	554
a) Die „National Crime Agency“	554
b) Polizei	554
c) Der „Crown Prosecution Service“ (CPS)	555
d) Das „Serious Fraud Office“ (SFO)	555
6. Her Majesty's Revenue and Customs (HMRC)	555
7. Die „Financial Conduct Authority“ (FCA)	555
8. Die britische „Financial Intelligence Unit“	555
9. Das Regime zur Abgabe von Verdachtsmeldungen („SARs -Regime“)	556
a) Zahl der Verdachtsmeldungen	556
b) Nichtabgabe von Meldungen	556

c) „Defence SARs“	557
d) „Super SARs“	557
10. Das britische Unternehmensregister („Corporate Registry“)	557
11. Register der Grundstücks- und Immobilieneigentümer in Großbritannien	558
12. Das regulatorische Regime für Finanzdienstleister	559
a) Ziele der FCA auf dem Gebiet der Finanzkriminalität	559
b) Principles-based regulation	559
c) Leitlinien im Rahmen des FCA Handbook	560
d) Financial Crime Guide for Firms	561
III. Gute Vorgehensweisen und Branchenstandards	561
1. Art der Branchenstandards	561
2. Die JMLSG-Leitlinien	561
a) Die drei Teile der JMLSG-Leitlinien	562
b) Kundensorgfaltspflichten	562
c) Definition von Kundensorgfaltspflichten	562
d) Umfang der vereinfachten bzw. der verstärkten Sorgfaltspflichten	562
e) Identifizierung und Verifizierung von natürlichen Personen	563
f) Identifizierung und Verifizierung juristischer Personen	564
3. Sonstige Branchenstandards	565
4. Status der Branchenstandards	566
IV. Aufgaben der Geschäftsleitung („Senior Management“)	566
1. Das „Senior Manager and Certification Regime“	566
2. Das „Approved Persons Regime“	567
3. Persönliche Verantwortung	567
4. Spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit der Kontrolle von Finanzkriminalität	568
a) Rolle der Geschäftsleitung	568
b) Money Laundering Reporting Officer (Geldwäschebeauftragter)	568
c) Der „Nominated Officer“ (nominierter Beauftragter)	569
V. Berichterstattung	569
1. Pflicht zur Abgabe von Verdachtsmeldungen	569
a) Pflicht des Einzelnen zur Berichterstattung	569
b) Pflichten des Nominated Officer	569
2. Unterlassen der Offenlegung	569
B. USA	570
I. Einführung und Überblick	570
1. Definition des Begriffs Geldwäsche	570
2. Definition von Terrorismusfinanzierung	570
3. Aufgaben der Banken bei der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	571
4. Der Bank Secrecy Act: Ursprüngliche Fassung und Weiterentwicklungen	571

5. Rolle der Regierungsbehörden	571
a) US-Bundesbehörden	572
b) Financial Crimes Enforcement Network	572
c) Aufsichtsbehörden auf Ebene einzelner Bundesstaaten	575
II. Der Bank Secrecy Act	576
1. Der Currency and Foreign Transactions Reporting Act, 1970	576
2. Money Laundering Control Act, 1986	576
3. Anti-Drug Abuse Act, 1988	577
4. Annunzio-Wylie Anti-Money Laundering Act, 1992	577
5. Money Laundering Suppression Act, 1994	577
6. USA PATRIOT Act, 2001	577
7. Customer Due Diligence Requirements for Financial Institutions Rule, 2016	578
III. Risikoanalyse	578
1. Risikoanalyse für Institutsgruppe	579
2. Analyse von Kundenrisiken	579
3. Andere Arten von Risikoanalysen	579
4. Risikoanalysen und darauf aufbauende Maßnahmen zur Geldwäscheprävention (Anti-Money Laundering Program)	580
IV. Maßnahmen zur Geldwäscheprävention (Anti-Money Laundering Program) im Überblick	580
1. Anforderungen an die Maßnahmen zur Geldwäscheprävention (Anti-Money Laundering Program)	580
2. Weitere Erwartungen an die Maßnahmen zur Geldwäscheprävention	581
V. Know Your Customer (KYC)-Regime	581
1. Kundenidentifizierungsprogramm (customer identification program)	581
a) Anforderungen an eine Kontoeröffnung	582
b) Überprüfung der Kundenidentität	583
c) Vorgaben für Fälle, in denen die Identität eines Kunden nicht festgestellt werden kann	583
2. Kundensorgfaltspflichten (customer due diligence)	583
a) Grundlegende Anforderungen an Kundensorgfaltspflichten	583
b) Anforderungen in Bezug auf den wirtschaftlich Berechtigten ...	584
3. Verstärkte/spezielle Kundensorgfaltspflichten (enhanced/special due diligence)	584
a) Anforderungen im Rahmen der verstärkten Kundensorgfaltspflichten	584
b) Anforderungen im Rahmen spezieller Kundensorgfaltspflichten	585
VI. Fortlaufende Überwachung	587
VII. Anwendbarkeit der US-Anforderungen zur Geldwäscheprävention auf ausländische Institute	588
1. Aufsicht auf der Ebene der einzelnen Bundesstaaten	588
2. Bundesstaat New York	589

VIII. Durchsetzung des Bank Secrecy Act	589
1. Erwartungen der Aufsichtsbehörden	589
2. Methode der Aufsichtsbehörden	590
3. Maßnahmen zur Durchsetzung der Aufsichtsvorschriften	590
4. Ergebnisse der aufsichtlichen Prüfung	590
IX. Zusammenfassung	591
C. Schweiz	591
I. Einführung und Überblick	591
II. Normen zur Geldwäschereiprävention	592
1. Strafgesetzbuch	592
a) Geldwäscherei (Art. 305 ^{bis} StGB-CH)	592
b) Mangelnde Sorgfalt bei Finanzgeschäften und Melderecht (Art. 305 ^{ter} StGB-CH)	593
c) Kriminelle Organisation (Art. 260 ^{ter} StGB-CH)	593
d) Terrorismusfinanzierung (Art. 260 ^{quinquies} StGB-CH)	594
e) Unternehmensstrafbarkeit (Art. 102 StGB-CH)	594
2. Geldwäschereigesetz und Verordnungen	594
a) Geldwäschereigesetz (GwG-CH)	594
b) Verordnungen	595
3. Soft Law, Selbstregulierung und internationale Übereinkommen	596
III. Pflichten der Finanzintermediäre	597
1. Sorgfaltspflichten	597
a) Identifizierung der Vertragspartei	597
b) Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person	598
c) Wiederholung der Identifikation und der Feststellung der wirtschaftlichen Berechtigung	598
d) Besondere Sorgfaltspflichten	598
e) Dokumentationspflicht	599
f) Verzicht auf Sorgfaltspflichten bei Vermögenswerten von geringem Wert	600
g) Organisatorische Maßnahmen	600
2. Pflichten bei Geldwäschereiverdacht	600
a) Meldepflicht	600
b) Pflicht zur Vermögenssperre	601
c) Informationsverbot	602
d) Herausgabepflicht von Informationen	602
IV. Prozessuales (MROS, Amts- und Rechtshilfe)	602
1. Verfahren bei der MROS	602
2. Amts- und Rechtshilfe	603
a) Amtshilfe mit inländischen Behörden	603
b) Amtshilfe mit ausländischen Behörden	604
c) Internationale Rechtshilfe in Strafsachen	604
D. Österreich	605
I. Einführung – das regulatorische Umfeld in Österreich	605

II. Die wesentlichen Regelungen des Finanzmarkt-Geldwäschegesetzes und deren Umsetzung in der Praxis	606
1. Anwendungsbereich und Definitionen	606
a) Anwendungsbereich	606
b) Kunden und Geschäftsbeziehungen	607
c) Politisch exponierte Personen	607
d) Wirtschaftlicher Eigentümer	607
e) Drittländer mit hohem Risiko	608
f) Weitere Definitionen	608
2. Risikoanalyse auf nationaler und Unternehmensebene	608
a) Nationale Risikoanalyse	608
b) Risikoanalyse auf Unternehmensebene	609
3. Sorgfaltspflichten und deren Anwendung im Überblick	609
a) Die Anwendungsfälle der Sorgfaltspflichten	609
b) Der Umfang der Sorgfaltspflichten	610
c) Der Zeitpunkt der Anwendung der Sorgfaltspflichten	617
4. Besondere Anwendungsfälle für vereinfachte und verstärkte Sorgfaltspflichten	618
a) Vereinfachte Sorgfaltspflichten	618
b) Verstärkte Sorgfaltspflichten	620
5. Ausführung durch Dritte und Auslagerung	622
a) Durchführung durch qualifizierte Dritte	622
b) Durchführung durch qualifizierte Dritte in Gruppen	623
c) Durchführung durch Auslagerungsdienstleister oder Vertreter	623
d) Weitere Vorschriften zu Auslagerungen	623
6. Meldepflichten	623
a) Meldungen bei Geldwäscheverdacht	623
b) Zusätzliche Meldepflichten	624
c) Zusammenarbeit mit der Geldwäschemeldestelle	624
d) Folgen einer Verdachtsmeldung	624
e) Verbot der Informationsweitergabe	625
7. Organisatorische und weitere Anforderungen	625
a) Aufbewahrungspflichten	625
b) Anforderungen an die interne Organisation	625
8. Strafbestimmungen	627
III. Das Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetz	627
1. Die wesentlichen Regelungen des WiEReG	627
a) Anwendungsbereich und Ausnahmen	627
b) Definition des wirtschaftlichen Eigentümers	628
c) Verpflichtungen der Rechtsträger	632
2. Das Register der wirtschaftlichen Eigentümer in Österreich	632
IV. Weitere relevante regulatorische Anforderungen	632
1. EU-Geldtransfer-VO	632
2. Sanktions- und Embargovorschriften	633

V. Aufsichtspraxis in Österreich	633
1. Risikoorientierter Ansatz in der Aufsicht	633
2. Festlegung der Prüfungsschwerpunkte	634
3. Prüfungsdurchführung	634
VI. Zusammenfassung	635
<i>Stichwortverzeichnis</i>	637